

Pädagogische Konzeption

Katholischer Kindergarten St. Martin Garmisch



**KiTa VERBUND
ST. MARTIN**

Träger:

Pfarrkirchenstiftung St. Martin Garmisch

Vertreten durch:

Kirchenverwaltungsvorstand, Diakon Andreas Altmiks,
Kita-Verwaltungsleiterin, Martina Becherer,
Kita-Verbundpfleger, Markus Kölling

Verfasserin: Sophie Matthies

Stand: Februar 2026

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Mitarbeitende,

diese Konzeption im Kita-Verbund St. Martin Garmisch in der Trägerschaft der Diözese München und Freising ist die Grundlage für die Pädagogik in unseren Einrichtungen.

Wir wohnen und arbeiten im Werdenfelser Land und erleben hier eine große und bunte Vielfalt, die sich in den Kindern und Eltern, aber auch bei den Mitarbeitenden widerspiegelt. Im Mittelpunkt stehen die Menschen mit ihren jeweiligen Persönlichkeiten.

Es ist ein wahrer und wirklicher Reichtum, wenn Kinder und Mitarbeitende ihre Fähigkeiten und Talente tagtäglich in unsere Kindergärten einbringen und zusammenarbeiten.

Wir erleben gegenseitige Wertschätzung, spüren Respekt und Vertrauen und gehen offen mit Fehlern um. Daraus lernen wir und entwickeln unser gemeinsames Tun weiter.

Die Verbindung mit der Diözese München und Freising als Träger stellt unseren christlichen Glauben immer wieder in den Mittelpunkt. Der Glaube gibt uns Orientierung und hilft uns bei Entscheidungen unserer Handlungen.

Wir sind bemüht als Träger unsere Konzeption – auch mit Ihrer Hilfe – immer weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Trägerkonzeption beigetragen haben. Damit sind die Grundlagen für die hohe Qualität der Pädagogik in unseren Kindergärten gesichert. Für all Ihr Tun und Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen viel Freude und Gottes Segen.

Andreas Altmiks, Diakon

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	ii
Tabellenverzeichnis	iv
Abbildungen.....	iv
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	1
1.1 Informationen zum Träger	1
1.2 Chronik des Katholischen Kindergarten St. Martin	1
1.3 Informationen zur Einrichtung	1
1.4 Situation der Kinder und Familien	3
1.5 Unsere rechtlichen Aufträge	3
1.6 Unser Leitbild und unsere konzeptionelle Arbeit.....	4
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	5
2.1 Unser Menschenbild.....	5
2.2 Unser Verständnis von Bildung	5
2.3 Unsere pädagogische Haltung	6
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	9
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	9
3.2 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	9
3.3 Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	10
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	11
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	11
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	12
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	13
4.4 Sprachstandserhebung für vorschulische Sprachförderung	14
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	15
5.1 Angebotsvielfalt	15
5.2 Das Spiel als elementare Lernform	16
5.3 Bildungsbereiche	16
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner	20
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	20
6.2 Partnerschaften	21
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	22
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	24
7.1 Aufgaben der Leitung	24
7.2 Teamarbeit und Personalentwicklung	24
7.3 Qualitätsentwicklung und Evaluation.....	25
7.4 Öffentlichkeitsarbeit und Weiterentwicklung	25
7.5 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.....	25
Literaturverzeichnis	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: allgemeiner Tagesablauf Kindergarten St. Martin	12
Tabelle 2: Wochenstruktur Kindergarten St. Martin	12

Abbildungen

Abbildung 1: Übersicht der Basiskompetenzen (Quelle: BEP, eig. Darstellung)	6
Abbildung 2: Beschwerdeweg im Kindergarten St. Martin (Quelle: eig. Darstellung)	21
Abbildung 3: Verfahren bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung (Quelle: eig. Darstellung)...	23

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger

Der Kindergarten St. Martin befindet sich in der Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung St. Martin Garmisch. Gebäudeeigentümer ist die Pfarrkirchenstiftung St. Martin Garmisch. Unter dieser Trägerschaft gibt es noch weitere Kindertageseinrichtungen, die im Jahre 2018 zum Kita-Verbund St. Martin zusammengefasst wurden: St. Michael Burgrain, Zu den HL. Schutzengeln Grainau, St. Andreas Farchant und die Wiesnhupfer Ettal. Das beschlussfähige Organ ist der Kita-Ausschuss.

Als katholische Kindertageseinrichtung orientiert sich unsere Arbeit an den verbindlichen Vorgaben der Erzdiözese München und Freising, insbesondere an der diözesanen Rahmenkonzeption, am kirchlichen Qualitätsmanagement sowie an den allgemeinen Richtlinien des Ressorts Bildung. Damit wird die örtliche Trägerschaft durch die Pfarrkirchenstiftung St. Martin Garmisch mit den pastoralen und pädagogischen Leitlinien der Erzdiözese verbunden.

1.2 Chronik des Katholischen Kindergarten St. Martin

Unsere Einrichtung blickt auf eine langjährige Geschichte zurück. Im Jahr 1861 übernahm der Orden der „Armen Schulschwestern von unserer Lieben Frau“ die Verantwortung für die Kinderbetreuung in Garmisch. Nach einer Unterbrechung während des Dritten Reichs erfolgte 1969 die Einweihung des katholischen Kindergartens in der Brauhausstraße 7.

Seit November 2024 entsteht auf dem Grundstück in der Brauhausstraße ein zeitgemäßer Neubau. Für die Übergangszeit ist die Kindertageseinrichtung im Pfarrheim St. Martin an der Burgstraße 17 untergebracht, ergänzt durch einen Containeranbau.

1.3 Informationen zur Einrichtung

Platzkapazität:

Der Kindergarten verfügt über eine Platzkapazität von 125 Plätzen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Aktuell sind 17 Mitarbeiter*innen, darunter Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Reinigungskräfte sowie Schul- und Berufspraktikant*innen beschäftigt.

Öffnungszeiten:

Die Betreuungszeiten sind von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr und können in diesem Zeitrahmen individuell gebucht werden.

Buchungszeiten:

Die Betreuungszeiten sind vertraglich geregelt und umfassen die Bring- und Abholzeiten der Kinder. Die Kernzeit bildet dabei die Mindestbuchungszeit von vier bis fünf Stunden. Die Bringzeit erfolgt entsprechend der gebuchten Betreuungszeit zwischen 7:00 und 8:30 Uhr. Ein pünktliches Eintreffen der Kinder ist erforderlich, da ab 8:30 Uhr der Morgenkreis sowie die pädagogischen Angebote beginnen. Die für die Übergänge erforderliche Zeit zum Ankommen und Verabschieden ist Bestandteil der gebuchten Betreuungszeit.

Kindergartengebühren:

Die Gebühren sind in der Ordnung der Kindertageseinrichtung wie folgt geregelt:

Buchungsrahmen	Kindergartenbeitrag
4 – 5 Stunden	154,00 €
5 – 6 Stunden	168,00 €
6 – 7 Stunden	182,00 €
7 – 8 Stunden	196,00 €
8 – 9 Stunden	210,00 €

Um Kindern eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung zu ermöglichen, wird der Kindergarten durch den Freistaat Bayern gefördert. Der Freistaat Bayern unterstützt die Familien mit einem monatlichen Beitragszuschuss von 100,00 €, der auf den Grundbeitrag angerechnet wird.

Für Spielgeld wird monatlich ein Beitrag von 5,00 € berechnet.

Bei einer Buchung bis 12:30 Uhr ohne Mittagessen entstehen keine Verpflegungskosten. Bei einer Buchung bis 13:00 Uhr ist die Teilnahme am Mittagessen vorgesehen und kostenpflichtig. Das Mittagessen kann entweder als tägliche Teilnahme zum monatlichen Preis von 100,00 € oder als fest gebuchtes Einzelessen zum Preis von 5,00 € pro Tag gewählt werden. Die Mahlzeiten werden frisch von der Rheuma-Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen zubereitet und angeliefert.

Schließzeiten:

Die Schließzeiten der Einrichtung betragen bis zu 30 Tage pro Kalenderjahr. Sie werden im Vorjahr geplant und rechtzeitig bekanntgegeben, unter anderem durch Aushänge sowie schriftliche Informationen.

Umgang mit Krankheit und Infektionsschutz:

Bei ansteckenden Erkrankungen oder Krankheiten mit erhöhter Übertragungsgefahr ist ein Besuch der Einrichtung ausgeschlossen. Der Kindergarten richtet sich zum Schutz aller Kinder und Mitarbeitenden nach den Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes sowie den jeweils geltenden gesundheitlichen Empfehlungen. Ansteckende Erkrankungen werden innerhalb der Einrichtung anonymisiert bekannt gemacht. Eltern sind angehalten, empfohlene Schutzimpfungen wahrzunehmen und verantwortungsvoll mit Erkrankungen umzugehen. Für den Besuch der Kindertageseinrichtung ist die 2-malige Masernimpfung verpflichtend. Bei einer erhöhten Krankheitsbelastung können organisatorische Maßnahmen bis hin zur Einrichtung einer Notbetreuung erforderlich werden.

1.4 Situation der Kinder und Familien

Das Umfeld des Kindergartens ist Bestandteil eines gemischten Sozialraumes von Garmisch-Partenkirchen. Gemäß der geltenden Bestimmungen ist die Aufnahme von Kindern aus dem Gemeindegebiet möglich. Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Religionen, unterschiedlicher sozialer Herkunft und Nationalität.

In der näheren Umgebung des Kindergartens befindet sich die Grundschule an der Burgstraße. Auch die beiden Kirchen der Pfarrei (Alte Kirche St. Martin und Pfarrkirche St. Martin) sind fußläufig erreichbar. Die räumliche Nähe zum Schlittenberg „Am Leitle“ sowie die in der Umgebung vorhandenen Möglichkeiten für Aktivitäten in Wald und Wiese verdienen besonderen Augenmerk.

1.5 Unsere rechtlichen Aufträge

Unsere Arbeit basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

- **UN-Kinderrechtskonvention:** Recht auf Bildung, Entwicklung, Schutz, Partizipation
- **§ 8a SGB VIII:** Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- **§ 22 ff. SGB VIII:** Auftrag zu Erziehung, Bildung, Betreuung und Schutz
- **BayKiBiG:** Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung (Art. 10), Kinderschutz (Art. 9b)

- **Bayerische Bildungsleitlinien:** Gemeinsamer Rahmen für Kontinuität bis Ende der Grundschulzeit
- **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP):** Definition der Bildungs- und Erziehungsziele sowie Schlüsselprozesse
- **Rahmenkonzeption des Erzbistums München und Freising:** Verbindlicher Rahmen für katholische Kitas, mit Schwerpunkt auf christlichen Werten, Partizipation, Inklusion und Nachhaltigkeit

Darüber hinaus halten wir die Vorgaben unseres Kinderschutzkonzeptes, des Infektionsschutzgesetzes (IfSG), des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) sowie die Betriebssicherheit nach der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) ein.

1.6 Unser Leitbild und unsere konzeptionelle Arbeit

Unsere katholische Kindertageseinrichtung bietet Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie Wertschätzung, Vertrauen und Verlässlichkeit erfahren. Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das christliche Menschenbild, das die Einzigartigkeit jedes Kindes achtet und stärkt. Die traditionsreiche christliche Ausrichtung prägt unsere Einrichtung seit ihrer Gründung. Der heilige St. Martin, Namensgeber unserer Einrichtung, ist mit seinem Vorbild der gelebten Nächstenliebe leitend für unser tägliches Miteinander.

Unser pädagogischer Alltag ist offen und zugleich klar strukturiert gestaltet und verbindet gruppenbezogene sowie offene Angebote. Dabei orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder sowie am christlichen Jahreskreis, der dem Alltag Sinn und Orientierung verleiht. Werte wie Nächstenliebe, Achtsamkeit und ein respektvoller Umgang miteinander, mit der Natur und der Schöpfung prägen unser Handeln. Unsere pädagogische Arbeit schafft ein Umfeld, das Freude, Spiel und Lernen mit Glauben und Gemeinschaft verbindet. Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen verstehen wir dabei als selbstverständlichen Teil eines wertschätzenden und vielfältigen Zusammenlebens.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Wir sehen jedes Kind als von Gott gewolltes, einzigartiges Geschöpf mit individuellen Begabungen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Bildung und Entwicklung. Sie erkunden die Welt, übernehmen altersangemessen Verantwortung und haben ein Recht auf Mitsprache.

Die Familie ist der erste und prägende Bildungsort. Die Eltern sind die primären Bezugspersonen und wichtigsten Bildungsbegleiter ihrer Kinder. Wir verstehen uns als ergänzende und unterstützende Partner*innen, die mit Respekt, Offenheit und Vertrauen zusammenarbeiten. Den Kindern bieten wir somit ergänzend Geborgenheit, Struktur und vielfältige Lernerfahrungen bis zum Schuleintritt.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung verstehen wir als einen lebenslangen, aktiven und sozialen Prozess, an dem Kinder von Beginn an als kompetente Akteure beteiligt sind. Sie erschließen sich ihre Umwelt im Spiel, im Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen sowie durch eigene Erfahrungen. Bildung findet dabei ganzheitlich und alltagsintegriert statt.

Die folgenden Basiskompetenzen (siehe Abbildung 1, S. 6) bilden die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse eines Kindes bei uns im Kindergarten. Im teiloffenen Konzept werden die Basiskompetenzen durch die Förderung von Selbstbestimmung, Wahlmöglichkeiten und gruppenübergreifenden Aktivitäten gestärkt. Kinder können selbst entscheiden, welche pädagogischen Angebote sie wann und wo nutzen und lernen dabei Eigenverantwortung und soziale Fähigkeiten. Außerdem befähigen wir sie darin, positive Selbstkonzepte zu entwickeln und damit ihre Selbstkompetenzen sowie Selbstregulation zu stärken.

Funktionsräume und Freispiel bieten vielfältige Lern- und Erfahrungsräume, in denen die Kinder ihre Interessen verfolgen und individuelle Fähigkeiten entfalten können. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse beobachtend und unterstützend. Auf diese Weise fördern wir Kreativität, Denkfähigkeit, motorische Kompetenzen, Fantasie sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt mit Hilfe von Spielmaterialien für jede Altersklasse.

Durch verlässliche Strukturen, Rituale und die Zugehörigkeit zu einer Stammgruppe erfahren die Kinder Sicherheit und Orientierung. Dies stärkt ihre Resilienz und unterstützt sie dabei, mit Herausforderungen, Veränderungen und neuen Situationen angemessen umzugehen.



Abbildung 1: Übersicht der Basiskompetenzen (Quelle: BEP, eigene Darstellung)

2.3 Unsere pädagogische Haltung

Die Kinder bewegen sich in einer gruppenübergreifenden vorbereiteten Lernumgebung. Sie wählen Angebote selbst, treffen Entscheidungen mit und lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Ein zentrales Prinzip dazu ist die Partizipation. Kinder wirken an unseren Entscheidungen mit – vom Alltag im Morgenkreis über die Gestaltung der Räume bis hin zu Regeln im Zusammenleben. So erfahren sie altersgemäße Demokratiebildung und Verantwortung zu übernehmen. In unserer Arbeit heben wir besonders hervor:

Beobachtung und Begleitung:

Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen verstehen sich als Lernbegleiter*innen. Sie beobachten, dokumentieren und reflektieren die Bildungsprozesse der Kinder, greifen Interessen auf und entwickeln daraus Projekte. Die Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen sind nicht mehr nur in der Stammgruppe tätig, sondern beobachten Kinder in allen

Bereichen der Kita. Durch die vielfältigen pädagogischen Angebote kommt jede*r mit jedem in Kontakt. Wir dokumentieren die Lernwege und Interessen der Kinder, um gezielte Bildungsangebote zu entwickeln. Dazu arbeiten wir für die kontinuierliche Bildungsdokumentation mit den standardisierten Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK zur differenzierten Erfassung sprachlicher Kompetenzen, sowie mit PERIK zur Beobachtung sozial-emotionaler und Resilienz-Entwicklung.

Struktur und Sicherheit:

Obwohl die Kinder viel Freiheit in Abläufen des Alltages bei uns haben, ist die Gestaltung von klaren Strukturen wichtig. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen sind Vorbilder im sozialen Miteinander und schaffen eine Atmosphäre von Vertrauen und Wertschätzung. Durch immer wiederkehrende Rituale, klaren Haus- und Umgangsregeln, gemeinsamen Ankunftszeiten, Mahlzeiten und Aufräumaktionen geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Die Erzieher*innen nehmen in der gemeinsamen Tagesgestaltung die Rolle von Lernbegleiterinnen ein. Auf Grundlage der Ko-Konstruktion gestalten wir Bildungsprozesse gemeinsam mit den Kindern, indem wir ihre Fragen aufgreifen, Denkprozesse anregen und Lösungswege gemeinsam entwickeln.

Im teiloffenen Konzept schaffen die Fachkräfte einen verlässlichen Rahmen, der Kindern Wahlmöglichkeiten eröffnet. Durch die bewusste Gestaltung von Räumen, Angeboten und Zeitstrukturen unterstützen wir die Kinder darin, selbstbestimmt zu handeln, Verantwortung zu übernehmen und eigene Lernwege zu verfolgen.

Fokus auf individuelle Bedürfnisse:

Jedes Kind kann seine Stärken und Interessen in den Kindergartenalltag einbringen und die Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen unterstützen ggf. bei Problemen, fördern Talente und helfen, ein positives Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufzubauen. Das Kind kann somit seine Möglichkeit der Selbstwirksamkeit und Selbstregulation für sich aktiv nutzen und aufgeschlossen gegenüber Neuem sein.

Die gruppenübergreifende Arbeit und der freie Zugang zu verschiedenen Räumen fördern die Fähigkeit, mit unterschiedlichen Kindern zu interagieren und Beziehungen aufzubauen oder Freundschaften mit Kindern aus anderen Gruppen zu pflegen. Konflikte werden im

direkten Miteinander gelöst, was die Empathie und Kooperationsfähigkeit der Kinder stärkt.

Pädagogik der Vielfalt - wir arbeiten inklusiv:

Unterschiede in Sprache, Begabung, Geschlecht, Herkunft, Religion oder sozialem Hintergrund sehen wir als Bereicherung. Kinder mit (drohender) Behinderung haben bei uns dasselbe Recht auf Teilhabe. Vor der Aufnahme erfolgt eine sorgfältige Reflexion der Gruppenzusammensetzung gemeinsam mit den Eltern. Je nach Eigenheiten der Behinderung erhalten die Kinder eine individuelle Begleitung. Neben dem pädagogischen Personal wirken beispielsweise Fachdienste sowie Therapeuten als interdisziplinäres Team an der Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes im Kindergarten mit. Inklusion bedeutet für uns: Allen Kindern gleiche Chancen auf Bildung und Teilhabe zu eröffnen – Vielfalt ist Normalität.

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, werden in unserem Kindergarten ab dem vierten Lebensjahr durch den Vorkurs Deutsch gezielt gefördert. Mit diesem zusätzlichen Angebot zur sprachlichen und kommunikativen Entwicklung in deutscher Sprache vertiefen und trainieren wir die Sprachkompetenzen der Kinder anhand spielerischer Übungen in kleinen Gruppen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge sind sensible Phasen, die Kinder und Familien begleiten und herausfordern. Sie stellen Chancen für Entwicklung dar, erfordern aber auch behutsame pädagogische Begleitung.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Bevor sich eine Familie für unseren Kindergarten entscheidet, hat sie die Möglichkeit, sich am Tag der offenen Tür oder per Telefon über unsere Einrichtung und den Aufnahmeprozess zu informieren. Die Anmeldung erfolgt in der Regel bis März/April über das Anmeldeportal „Little Bird“ des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen. Unterjährige Aufnahmen sind selten, aber möglich. Nach Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrags laden wir die Eltern zu einem Willkommens-Elternabend ein, der von A wie Allergie bis Z wie Ziele umfassend informiert. Zusätzlich findet im Sommer ein individueller Schnuppertermin für jede Familie statt, um offene Fragen zu klären.

Jedes Kind wird bei der Eingewöhnung von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Schrittweise gewöhnt es sich an Räume, Abläufe, Fachkräfte und die Kindergruppe. Dabei gilt:

- Vorgespräch mit den Eltern zur Vorbereitung
- Individuelle Dauer, orientiert am Tempo des Kindes
- Bezugsfachkraft als konstante Ansprechperson
- Aktive Elternbeteiligung in den ersten Tagen
- Reflexion und Austausch im Team

Der Übergang in den Kindergarten ist für viele Familien ein großer Schritt. Wir nehmen uns die nötige Zeit, um Familien zu begleiten und zu stärken. Daher gewöhnen wir die Kinder gestaffelt ein. Ziel ist, dass Kinder Sicherheit in der Stammgruppe, in den Räumen und in den Alltagsabläufen gewinnen, um Explorationsfreude zu entwickeln.

3.2 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Auch kleine Übergänge im Tagesverlauf sind bedeutsam. Vom Spiel zum Aufräumen, vom Morgenkreis zur Brotzeit oder vom Toben zur Ruhe – all diese Schritte werden bewusst und verlässlich gestaltet. Rituale wie Lieder, Reime oder Symbole geben Sicherheit.

Zugleich begleiten wir die Kinder in den alltäglichen Routinen wie Hände waschen, Schuhe anziehen oder Räume wechseln. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen achten dabei sowohl auf individuelle Entwicklungsstände als auch auf die Gruppendynamik. So erfahren Kinder Struktur, Orientierung und Unterstützung in ihrem individuellen Lernprozess.

3.3 Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in die Grundschule stellt einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über alle Kindergartenjahre erstreckt und die Kinder auf den Schulalltag mit all seinen Facetten vorbereitet. Die vorschulische Arbeit fokussiert darauf, grundlegende Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Konzentration, soziale Fähigkeiten sowie Lernfreude systematisch zu fördern. Im letzten Kindergartenjahr werden für die Vorschulkinder gezielt verschiedene Projekte und Methoden eingesetzt, darunter das Zahlenland, Sprachförderung sowie vertiefte Lernangebote in Kleingruppen. Ergänzend finden Exkursionen und Projekttag statt und es besteht eine enge Zusammenarbeit mit externen Partnern. Der Förderverein ermöglicht den Vorschulkindern einen Selbstbehauptungskurs und die Polizei führt ein Schulwegtraining durch.

Wir arbeiten eng mit der Grundschule an der Burgstraße zusammen. Vorschulkinder nehmen je nach ihren Kenntnissen der deutschen Sprache am Vorkurs „Deutsch 240“ teil, welcher von einer Lehrkraft der Schule geleitet wird. Auch findet einmal jährlich ein „Schnuppertag“ in den Schulalltag statt.

Der Abschied vom Kindergarten wird mit einem Gottesdienst, einer Segnung sowie einer anschließenden gemeinsamen Feier gebührend zelebriert.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vielfalt, Offenheit und einer lernförderlichen Umgebung. Wir verstehen unter „Pädagogik der Vielfalt“ die Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen, die jedes Kind mit seinen Stärken und Bedürfnissen berücksichtigt.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Eine differenzierte Lernumgebung bietet Kindern die Möglichkeit, sich ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend zu entfalten. Unser Haus arbeitet nach dem Konzept der teiloffenen Arbeit: Die Kinder nutzen gruppenübergreifend gestaltete Funktionsräume, die jeweils bestimmte Bildungs- und Erfahrungsbereiche eröffnen. Dazu gehören unter anderem:

- **Außenbereich:** für Naturerfahrung, Bewegung, Gartenarbeit und Umweltprojekte
- **Bau- und Konstruktionsräume:** für räumliches Denken, Feinmotorik und Kooperation
- **Bewegungsraum:** für grobmotorische Erfahrungen, Rhythmik, Tanz, Yoga
- **Bibliothek:** für Literacy, Vorlesen, dialogische Sprachförderung
- **Bistro:** für die Einnahme von Brotzeit und Mittagessen
- **Experimentieren:** verstehen und nachvollziehen einfacher technischer Abläufe, erforschen naturwissenschaftlicher Phänomene, erstes logisches Denken
- **Kreativraum/Atelier:** für Malen, Basteln, Gestalten
- **Musikzimmer:** für Musizieren, Singen, Rhythmusübungen und Instrumentenerfahrungen
- **Rollenspielraum:** für soziales Lernen, Sprachentwicklung, Perspektivübernahme
- **Ruheraum/Sensorik:** für Rückzug, Entspannung, Bilderbuchbetrachtung und sensorische Erfahrungen

Die Raumgestaltung orientiert sich am Konzept der „vorbereiteten Umgebung“. Für jedes Kind werden thematisch präsentierte Spielmaterialien sowie altersgerechte Alltags- und Naturgegenstände in Körben, Kästen oder auf einem Lerntablett bereitgestellt, sodass individuelle Interessen und Entwicklungsbedarfe gezielt angesprochen werden. Brettspiele für die Förderung von Konzentration, logischem Denken, Regelverständnis und den Umgang mit Erfolg und Niederlage stehen in jedem Raum zur Verfügung.

Unser Tagesablauf und Wochenplan sind in den Tabellen 1 und 2 nachfolgend aufgeführt:

Tabelle 1: allgemeiner Tagesablauf Kindergarten St. Martin

Uhrzeit	Tagespunkt
07:30 - 08:00	Sammelgruppe in der Früh
08:00 - 09:00	Gruppenzeit mit Morgenkreis
09:00 - 10:30	offene Brotzeit
ab 09:00	offene Gruppen
ab 10:30	Gartenzeit
12:00	erste Abholzeit, Mittagessen
a) 12:30 - 14:00	Schlafen im Ruheraum
b) 12:30 - 13:30	Spielen in der Stammgruppe
13:30 - 16:00	offene Gruppen für alle Kinder im Erdgeschoss, Abholzeit nach Buchungszeit

Tabelle 2: Wochenstruktur Kindergarten St. Martin

Struktur	Angebote
Feste Wochenstruktur	1x wöchentlich Vorkurs Deutsch für mittlere Kinder (ab März)
	2x wöchentlich Vorkurs Deutsch für Vorschulkinder
	1x wöchentlich Kybernetische Methode (1/2 Jahr)
	Im Wechsel: 1x wöchentlich Zahlenland und 1x wöchentlich Vertiefung vorschulischer Fähigkeiten
Flexible Tage	Waldtag, Spaziergänge, Ausflüge
	Öffnung des Bewegungsraums
	Themen des christlichen Kirchenjahres

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Die Qualität der Interaktion ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse.

Partizipation: Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung. Wir sehen Kinder als aktive Partner*innen, deren Fragen und Ideen Ausgangspunkt für Lernprozesse sind. Sie bringen Vorschläge ein, stimmen über Projekte ab und entscheiden im Alltag mit (z. B. Teilnahme an pädagogischen Angeboten, Essensauswahl, Raumgestaltung). Nur durch Mitbeteiligung lernen Kinder selbst Verantwortung zu übernehmen oder auch andere Meinungen zu akzeptieren.

Beschwerdemanagement: Kinder haben die Möglichkeit, Wünsche und Kritik beispielsweise im Morgenkreis zu äußern. Darüber hinaus werden sie in ihrem Ausdrucksverhalten und Verhalten beobachtet, um mögliche Missstände zu erkennen. Beschwerden werden ernst genommen und gemeinsam mit den Kindern bearbeitet.

Ko-Konstruktion: Lernen geschieht im Dialog und der Resonanz durch Erwachsene sowie andere Kinder. Kinder entwickeln im Austausch mit Fachkräften und anderen Kindern Ideen, Hypothesen und Lösungen. Jede*r Mitarbeitende sieht sich als Mitlernende und Impulsgeber*in.

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen: Wir begleiten Kinder in pflegerischen Situationen wie Wickeln, Toilettengängen, Umziehen oder Händewaschen sensibel und mit Blick auf die Förderung ihrer Eigenständigkeit. Dabei beachten wir die Vorgaben unseres Kinderschutzkonzepts zum Schutz der Privatsphäre.

Die Kinder nehmen je nach individueller Betreuungszeit verschiedene Mahlzeiten ein: eine mitgebrachte Brotzeit am Vormittag, ein gemeinsames Mittagessen oder nachmittags einen Obst-/Gemüsesnack. Die Brotzeit kann flexibel im Bistro oder zeitweise im Atelier eingenommen werden, wodurch die Kinder lernen, ihr eigenes Hungergefühl wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Das Mittagessen findet im Gruppenverband statt und wird von den Fachkräften begleitet. Wir unterstützen die Kinder beim Benutzen von Besteck, beim Tischdecken und -abräumen sowie bei weiteren notwendigen Schritten zur Selbstständigkeit.

Zu Beginn des Kindergartenjahres erheben wir den Schlafbedarf der Kinder. Im Sensorikraum werden Matratzen vorbereitet, sodass die Kinder nach dem Mittagessen in einer entspannten Atmosphäre ruhen oder schlafen können. Kinder, die nicht einschlafen, dürfen entspannen oder zur Gruppe zurückkehren.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Um Bildungsprozesse sichtbar zu machen, dokumentieren wir systematisch:

- Ausstellung der Arbeiten der Kinder in den Gruppenräumen oder an der Fotowand im Eingangsbereich
- Portfolioarbeit mit Bildern, Fotos, Lerngeschichten, Kinderzeichnungen und Reflexionen
- Beobachtungsbögen nach anerkannten Verfahren (z. B. SISMIK/SELDAK für Sprache, PERIK für resiliente Entwicklung)

- Entwicklungsgespräche mit Eltern, mindestens einmal jährlich

Diese Dokumentationen dienen nicht der Bewertung, sondern der Würdigung der individuellen Lernwege eines jeden Kindes.

4.4 Sprachstandserhebung für vorschulische Sprachförderung

In Bayern ist die Erhebung des Sprachstands aller Kinder im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung gesetzlich verankert. Sie dient der Erfassung des Entwicklungsstands der deutschen Sprache bei jedem Kind, da Sprache eine zentrale Voraussetzung für Bildungserfolg und Teilhabe darstellt.

Unsere Kindertageseinrichtung führt im vorletzten Kindergartenjahr die systematische Sprachstandserhebung für alle Kinder durch. Diese erfolgt auf Grundlage der standardisierten Beobachtungsinstrumente SELDAK und SISMIK und dient der frühzeitigen Erkennung individueller Sprachentwicklungsstände sowie möglicher Förderbedarfe. Ergänzend hierzu wird durch die zuständige Sprengelgrundschule ein Sprachscreening durchgeführt. Auf dieser Basis werden weiterführende Fördermaßnahmen, insbesondere der Vorkurs Deutsch 240, gezielt eingeleitet, um den Übergang in die Grundschule bestmöglich vorzubereiten.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP bilden den fachlichen Kern unserer Arbeit. Sie werden nicht isoliert, sondern vernetzt umgesetzt – eingebettet in Alltag, Projekte und Spiel.

5.1 Angebotsvielfalt

Kinder lernen ganzheitlich und nicht in einzelnen Themengebieten. In unseren Angeboten werden deshalb unterschiedliche Bildungsbereiche miteinander verbunden, zum Beispiel beim Bauen sind Technik, Mathematik und soziale Kooperation gleichermaßen gefragt, beim Plätzchenbacken werden Sprachförderung, Naturwissenschaft und Gesundheitsthemen miteinander verknüpft. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, diese Lerngelegenheiten im Alltag wahrzunehmen und gezielt zu begleiten.

Unsere Angebote orientieren sich an den Interessen, Fragen und Bedürfnissen der Kinder. Alltags- und Naturerfahrungen werden aufgegriffen und in Projekte eingebettet, die sich aus kindlichen Beobachtungen entwickeln. Dabei spielt auch der verantwortungsvolle Umgang mit der Schöpfung eine wichtige Rolle; Themen wie Nachhaltigkeit und Achtsamkeit gegenüber der Natur sind fester Bestandteil unseres Alltags.

Ergänzend dazu strukturieren die Feste des christlichen Kirchenjahres unser pädagogisches Angebot. Sie werden im Jahresverlauf gemeinsam gestaltet und durch Lieder, Geschichten und kreative Aktivitäten erlebbar gemacht.

Vorbereitete Materialien und Spielangebote in den Räumen laden die Kinder ein, sich spielerisch mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen und Wissen in seinem Tempo anzueignen. Das Lernen und Erforschen erfolgt dabei allein, in der Kleingruppe oder auch in der Stammgruppe, je nach Thema wird es prozessoffen oder angeleitet begleitet.

Eltern erfahren von den Inhalten des Tages im Austausch mit den pädagogischen Fachkräften, durch Aushänge an unserer Infowand im Eingangsbereich, durch ein Tür- und Angelgespräch mit den Mitarbeitenden oder direkt von ihrem Kind.

5.2 Das Spiel als elementare Lernform

Das Spiel ist die zentrale Bildungstätigkeit der Kindheit und berührt alle Bildungsbereiche. Kinder lernen im Spiel mit allen Sinnen, konstruieren ihre Lebenswelten und verarbeiten fantasievoll ihre Wirklichkeit. Dabei verbessern sie ihr kognitives, körperliches, soziales und emotionales Wohlbefinden und erwerben Fähigkeiten, wie z.B. Selbstvertrauen, Problemlösefähigkeit oder Ausdauer.

Kinder wollen lernen und ihre Welt erkunden. Treibende Kräfte sind ihre Neugier und Eigenaktivität. Spielzeit ist daher Bildungszeit. Kinder bleiben nur dann Entdecker, wenn man ihnen die Möglichkeit zu selbstbestimmtem Lernen eröffnet. Lernerfolge stellen sich besonders dann ein, wenn Kinder die Erfahrung von Urheberschaft machen und wenn Erwachsene ihre Leistungen wohlwollend würdigen. Erfolgreiches Lernen ergibt sich aus der Dynamik von Urheberschaft und Resonanz. Fehlt diese emotionale Komponente, können sich für späteres Lernen, Gedächtnis- und Erinnerungsprozesse wichtige neuronale Strukturen nicht angemessen entwickeln (nach Gerald Hüther).

Wir gestalten daher unseren Alltag so, dass Kinder viel Freiraum für eigenständiges Spielen haben. Sie wählen selbstständig Spielorte, Materialien, Inhalte und Partner. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, unterbrechen sie nicht unnötig und erweitern die Spielmöglichkeiten durch gezielte Impulse. Ergänzend zum freien Spiel bieten wir strukturierte Spielangebote wie Regel- oder Bewegungsspiele an.

Auf diese Weise wird das Spiel zur Energiequelle für Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Es ermöglicht Kindern, ihre Welt neugierig zu entdecken, eigene Lösungen zu finden und dabei die Bestätigung zu erfahren, dass ihr Tun wertvoll ist.

5.3 Bildungsbereiche

Im Folgenden werden die Bildungsbereiche des Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplanes (BEP) vorgestellt, jeweils mit Beispielen unserer Praxis:

Sprache, Literacy, Medien:

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder erweitern Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit. Literacy umfasst erste Erfahrungen mit Schrift, Symbolen und Erzählkultur.

Umsetzung in unserer Kita:

- tägliches Vorlesen, Märchenstunden, Bibliotheksbesuche

- Bibelgeschichten hören und erlebbar machen z.B. durch Kett-Material: Tücher, Figuren, Muggelsteine ergeben ein Bild
- Fingerspiele, Reime, Lieder und Theaterstücke
- Dokumentation eigener Geschichten durch Diktat
- bewusster Umgang mit Medien (Fotoapparat, Hörspiele, digitale Lernprogramme)

Bewegung, Rhythmik, Gesundheit:

Bewegung fördert körperliche, kognitive und soziale Entwicklung. Rhythmik verbindet Musik, Sprache und Bewegung. Gesundheit umfasst körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden.

Umsetzung in unserer Kita:

- tägliches Spielen im Garten und Spaziergänge
- wöchentliche Bewegungseinheiten, kindgerechtes Yoga
- Musik- und Tanzangebote im Gruppen- und Bewegungsraum
- Ernährungsbildung: gemeinsames zubereiten einfacher Speisen, Backen
- Hygieneerziehung: Hände waschen, Körperpflege, Toilettentraining

Ästhetik, Kunst, Musik:

Kinder sind kreative Gestalter*innen. Sie drücken sich mit Farben, Klängen, Formen und Materialien aus.

Umsetzung in unserer Kita:

- Atelier mit vielfältigen Materialien (Farben, Knete, Naturmaterialien)
- Musizieren mit Orff-Instrumenten, Trommeln und anderen Percussion
- Theater- und Tanzprojekte
- Besuch von Ausstellungen, Künstler*innen im Kindergarten
- Singen von traditionellen und christlichen Liedern

Mathematik, Naturwissenschaften, Technik (MINT):

Kinder entdecken Muster, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in ihrer Umwelt.

Umsetzung in unserer Kita:

- Zählen, Sortieren, Messen im Alltag (z. B. mit Legespielen oder Bauen)
- Experimente zu Wasser, Luft, Magnetismus, Feuer
- Bauprojekte mit Holz, Steinen, Lego und Werkzeug
- Technik erfahrbar machen: Besuch von Werkstätten, Feuerwehr, Baustellen, etc.

Umwelt, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):

Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung sind feste Bestandteile unseres Profils. Kinder lernen, Ressourcen zu schonen und die Natur zu achten.

Umsetzung in unserer Kita:

- Hochbeet, Kräuterrampel, Gartenarbeit
- Upcycling-Projekte mit Papier, Plastik und anderen Alltagsmaterialien
- Recycling
- Naturerkundungen im Wald
- Mitmachaktion zum Radfahren
- Regionale, frische Mahlzeiten – geliefert von der Rheuma-Kinderklinik

Soziale Beziehungen, Werteorientierung, Religiosität:

Kinder lernen, Beziehungen zu gestalten, Konflikte zu lösen und Werte zu leben. Als katholische Einrichtung verankern wir unsere Arbeit im christlichen Glauben sowie mit bayerischen Traditionen.

Umsetzung in unserer Kita:

- Morgenkreise mit Gesprächen, Philosophieren, Liedern
- Feiern des Kirchenjahres: Advent, Weihnachten, Ostern, Erntedank, Kirchweih, St. Martins-Umzug
- Vorbild heiliger St. Martin: Nächstenliebe, Teilen, Achtsamkeit
- Offenheit gegenüber anderen Religionen
- Projekte zu Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Vielfalt, u.v.m.
- Fachkräfte erzählen Geschichten im Dialekt und stellen Brauchtum vor

Emotionale Entwicklung, Genderkompetenz, Sexualität:

Emotionale Kompetenz bedeutet, Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zu regulieren. Genderkompetenz heißt, Rollenbilder zu reflektieren und Vielfalt anzuerkennen. Sexualpädagogik im Kindergartenalter orientiert sich an der kindlichen Neugier und vermittelt kindgerechtes Wissen.

Umsetzung in unserer Kita:

- Gespräche über Gefühle, Einsatz von Gefühlskarten
- Rollenspiele mit unterschiedlichen Geschlechterrollen
- Stärkung von Selbstwert und Körperbewusstsein
- Präventionsarbeit zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

Digitale Medien:

Digitale Medien sind Teil der Lebenswelt von Kindern. Sie unterstützen Kommunikation, Wissenserwerb und kreative Ausdrucksformen. Ziel ist die Förderung einer altersgerechten Medienkompetenz, die einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang ermöglicht.

Umsetzung in unserer Kita:

- Einsatz von CD-Player, Tonie-Box, Mini-Beamer, DVD-Player
- Nutzung der Digitalkamera durch Fachkräfte für Dokumentation und zur Kinderbeteiligung
- Kindgerechtes digitales Spielzeug in kleiner Auswahl (z. B. Bee-Bot, sprechende Buttons)
- Erlernen medientechnischer Basiskompetenzen: Handeln, Forschen, Problemlösung (informieren, recherchieren, etwas produzieren, reflektieren, analysieren)
- Medien als Ergänzung, wenn direkte Erfahrungen nicht möglich sind (z. B. Wissensthemen)
- Unterstützung für Kinder mit Verständigungsschwierigkeiten durch visuelle und akustische Medien

Lebenspraxis:

Lebenspraxis umfasst grundlegende Alltagskompetenzen, die Kinder auf Selbstständigkeit und Teilhabe vorbereiten. Ziel ist es, Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative und praktische Fertigkeiten zu entwickeln.

Umsetzung in unserer Kita:

- Verantwortung übernehmen bei Ordnung und Sauberkeit (Tische abwischen, Stühle stellen, seinen Garderobenplatz aufräumen)
- Mitwirken im Garten/Hochbeet: Pflanzen pflegen, Naturprozesse erfahren
- Spontane Übernahme von Ämtern im Tagesablauf (z. B. Helfen, Austeilen)
- Üben von Geduld und Rücksichtnahme beim Warten an der Reihe
- Einbindung in praktische Alltagssituationen (z. B. Aufräumen, kleine Dienste)

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner

Als Kita sind wir eingebettet in ein Netzwerk von Familien, Institutionen und gesellschaftlichen Partnern. Der Kindergarten St. Martin pflegt vielfältige Kooperationen, die die Bildungsqualität erhöhen und Kindern wie Eltern zugutekommen.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Unsere Arbeit kann nur im Dialog miteinander gelingen. Wir gestalten die Zusammenarbeit partnerschaftlich, wertschätzend und transparent.

Formen der Elternarbeit:

- **Eingewöhnung:** eine Erzieherin oder Kinderpflegerin begleitet die Familie und das Kind am Anfang der Kindergartenzeit als erste Ansprechpartnerin
- **Elterngespräche:** mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch, bei Bedarf zusätzliche Beratungen
- **Tür- und Angelgespräche:** kurzer Austausch in Bring- und Abholzeiten, um aktuelle Informationen des Kindes weiterzugeben und Hinweise aus dem häuslichen Umfeld zu erhalten, zur Berücksichtigung im Kindergartenalltag
- **Elternabende:** Informationen zu pädagogischen Themen, zur Arbeit der Einrichtung und zum Jahresverlauf
- **Elternbeirat:** zwei jährlich gewählte Vertreter*innen der Eltern pro Stammgruppe, Mitwirkung bei Festen, Projekten und Entscheidungsprozessen
- **Elternbriefe** und digitale Kommunikation: regelmäßige Informationen über Veranstaltungen, Projekte und Termine
- **Elternmitarbeit:** Unterstützung bei Festen, Ausflügen und Projekten
- **Elternbefragung:** einmal jährliche Zufriedenheitsbefragung der Wünsche und Anliegen an das pädagogische Team, Leitung und Träger
- **Beteiligung durch Kooperation mit dem Elternbeirat**
- **Aushänge im Eingangsbereich:** allgemeine oder spezifische Informationen für Familien über den Tagesablauf, Aktionen, Ausflügen oder Angebote im Markt Garmisch, des Elternbeirates sowie des Fördervereins

Da die Kinder einen großen Teil ihres Tages im Kindergarten verbringen, legen wir großen Wert auf einen offenen und vertrauensvollen Austausch. Wir unterstützen Eltern in ihrer Erziehungsarbeit und beraten sie bei Bedarf auch zu weiterführenden Hilfs- und Fachdiensten. Das Beschwerdemanagement ist Teil der Erziehungspartnerschaft. Eltern können Anliegen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge jederzeit ansprechen – vertraulich

und wertschätzend. Der Beschwerdeweg ist der Abbildung 2 zu entnehmen. Wir dokumentieren Beschwerden und suchen gemeinsam Lösungen.

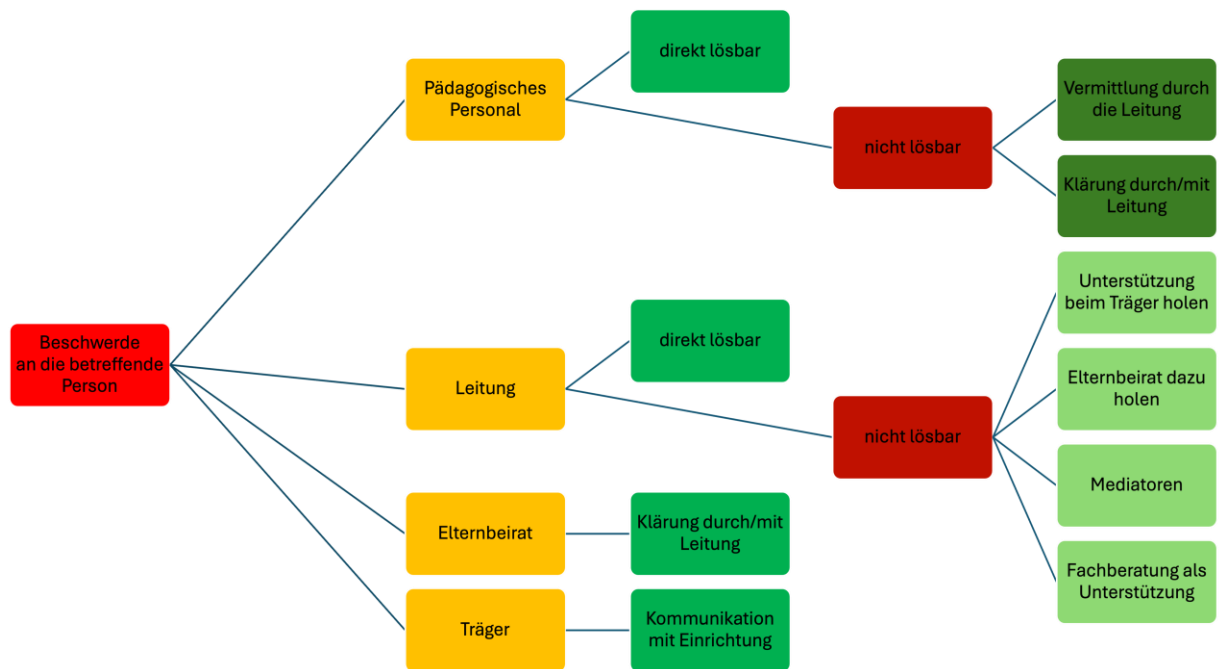


Abbildung 2: Beschwerdeweg im Kindergarten St. Martin (Quelle: eigene Darstellung)

6.2 Partnerschaften

Wir arbeiten eng mit der Grundschule an der Burgstraße (Sprengelgrundschule) zusammen, aber auch mit den anderen Grundschulen der Gemeinde. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf folgendes:

- Vorkurs „Deutsch 240“ in Kooperation mit Grundschullehrkräften
- Gegenseitige Besuche von Vorschulkindern und Erstklässlern
- Gemeinsame Projekte (z. B. Theater, Vorlesetag)

Weitere Netzwerkpartner sind:

- **Pfarrei St. Martin:** Religiöse Feste, Gottesdienste, spirituelle Begleitung
- **Catering:** Rheuma-Kinderklinik
- **Markt Garmisch-Partenkirchen**
- **Kindergärten des Verbundes:** Fachberatung durch die Beratung mit Kolleg*innen und der Verwaltungsleitung
 Kindergarten St. Michael Burgrain, Tel. 08821 943 90 80
 Kindergarten St. Andreas Farchant, Tel. 08821 6666
 Kindergarten „Zu den heiligen Schutzengeln“ Grainau, Tel. 08821 818 99
 Kindergarten Wiesnhupfer Ettal, Tel. 08822 92 21 21
- **Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen**

- **Amt für Kinder, Jugend und Familie:** Fachberatung, Leitungstreffen, Vernetzungstreffen, Bildungs- und Teilhabeleistungen, Anmeldung über Little Bird
- **Caritas:** Fachberatung und Fortbildungen
- **Vereine und Kulturträger:** Kulturangebote der Marktgemeinde, Sportvereine, Naturführungen
- **Feuerwehr und Rettungsdienste:** Brandschutzerziehung, Sicherheitsschulungen
- **Fachdienste und Beratungsstellen:**

Caritas Kinder-, Jugend und Familienhilfe Garmisch

Tel: 08821/9434840

KoKi (Netzwerk für frühe Kindheit)

Tel: 08821 751-308

Familienstützpunkt

Tel: 08821 943 460

Gemeindejugendpflege (KUKUK)

08821 910 5800

Condrobs e.V. (Sozialer Beratungsdienst)

Tel: 0800/34 10 100 oder 08821/ 72 021

F.E.L.S. (Erstanlaufstelle für sexualisierte Gewalt)

Tel: 0800 333 2 777

E-Mail: info@fels-gap.de

Frühförderstelle (SPZ, Sozialpädiatrisches Zentrum, Diagnostik)

Tel: 08821 701 1450

Interdisziplinäre Frühförderstelle des SOS- Kinderzentrum

Tel: 08821 943 460

Dazu arbeiten wir mit einer Vielzahl von Kinder-/Ärzten und Therapeuten des Marktes Garmisch-Partenkirchen zusammen. Wir besuchen Ausflugsziele wie z.B. die Boulderhalle oder örtliche Handwerksbetriebe. Auch die Zugspitze als höchster Berg Deutschlands kann eines unserer Ausflugsziele sein.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist der Schutz von Kindern vor Gefährdungen. Treten Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung auf, greifen wir auf ein klar strukturiertes Verfahren zurück, das Transparenz und Handlungssicherheit für alle Beteiligten gewährleistet. Abbildung 3 zeigt den Ablauf dieses Vorgehens.



Abbildung 3: Verfahren bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung (Quelle: eigene Darstellung)

Zunächst erfolgt die Einschätzung des Risikos durch pädagogische Fachkräfte, die das Kind im Alltag beobachten und beurteilen können. Ergeben sich dabei Anhaltspunkte für eine Gefährdung, wird das Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF) veranlasst, um eine fachlich fundierte Einschätzung zu gewährleisten. In einem weiteren Schritt findet ein Gespräch mit den Eltern statt, sofern dies den Schutz des Kindes nicht gefährdet. Ziel ist es, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten nach Lösungen zu suchen und Unterstützung anzubieten. Lässt sich die Gefährdung auf diese Weise nicht abwenden oder ist sie bereits erheblich, erfolgt eine Kooperation mit dem Jugendamt und weiteren Stellen, um die Sicherheit und das Wohl des Kindes dauerhaft zu gewährleisten.

Grundlage unseres Vorgehens ist der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Das dazugehörige Kinderschutzkonzept (Stand: März 2025) liegt im Eingangsbereich unserer Einrichtung aus und wird regelmäßig aktualisiert. Ansprechpartner ist die insoweit erfahrene Fachkraft (IseF), die eng mit dem Jugendamt verbunden ist und im Bedarfsfall hinzugezogen wird.

Insoweit erfahrene Fachkraft (IseF):

Frau Susan Besler

Tel: 08821/751-288

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Der Kindergarten St. Martin versteht sich als lernende Organisation. Das bedeutet, dass wir unsere Arbeit kontinuierlich reflektieren, weiterentwickeln und uns an veränderte Bedingungen anpassen.

7.1 Aufgaben der Leitung

Die Leitung der Kita trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung in fachlicher, organisatorischer und personeller Hinsicht. Grundlage hierfür sind die Vorgaben der Erzdiözese München und Freising. Zu ihren Aufgaben gehören die Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption sowie die Sicherung von Qualität und Kinderschutz. Sie führt und begleitet das pädagogische Personal, organisiert Fort- und Weiterbildungen und sorgt für eine verlässliche Dienst- und Einsatzplanung.

Darüber hinaus koordiniert die Leitung die Zusammenarbeit mit Träger, Eltern, Fachberatung und Kooperationspartnern im Gemeinwesen. Öffentlichkeitsarbeit und die Vertretung der Einrichtung nach innen und außen zählen ebenso zu ihrem Verantwortungsbereich. Als katholische Einrichtung hat die Leitung zudem die Aufgabe, das christliche Profil zu wahren, pastorale Bezüge herzustellen und die Werteorientierung im Alltag sichtbar zu machen. Damit verbindet sie pädagogische Professionalität mit organisatorischer Steuerung und spiritueller Verantwortung.

7.2 Teamarbeit und Personalentwicklung

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften unterschiedlicher Qualifikationen und Berufsbiografien: einer Leitung, einer ständig stellvertretenden Leitung, pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, einer Hauswirtschafterin, sowie einer Reinigungskraft. Vielfalt im Team verstehen wir als Ressource.

- **Teamarbeit:** tägliche Teamsitzung (Blitz) zur Planung, Reflexion und Organisation, wöchentliches Treffen der Mitarbeiter*innen der Stammgruppen, monatliche Gesamteamsitzung
- **Fortbildung:** Regelmäßige Teilnahme z.B. Schulungen zu Erste-Hilfe, Prävention und Kinderschutz
- **Supervision und externe Fachberatung:** Unterstützung bei Reflexion und Teamentwicklung
- **Ausbildung:** Praktikant*innen und Freiwillige werden von einer Fachkraft angeleitet

7.3 Qualitätsentwicklung und Evaluation

Qualität entsteht durch Reflexion und Weiterentwicklung. Wir nutzen verschiedene Instrumente:

- Regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Teilnahme an Fortbildungen und Fachberatungen
- Elternbefragungen zur Zufriedenheit und Anregung
- Mitarbeitergespräche zur Reflexion der Arbeitsbeziehung und Möglichkeiten für Entwicklung festzustellen
- Evaluation von Projekten und Angeboten
- Entwicklungsgespräche mit den Familien als Spiegel für pädagogisches Handeln

Qualitätsentwicklung ist Teil des diözesanen Qualitätsmanagements der Erzdiözese München und Freising.

7.4 Öffentlichkeitsarbeit und Weiterentwicklung

Öffentlichkeitsarbeit macht unsere Arbeit sichtbar und schafft Transparenz. Sie umfasst:

- Darstellung auf der Homepage von Little Bird und in Gemeindeblättern
- Tag der offenen Tür, St-Martins-Umzug, ein Familienfest im christlichen Jahreskreis
- Kooperation mit lokalen Medien
- Präsentation besonderer Projekte (z. B. zu Nachhaltigkeit und Inklusion)

Mit dem Neubau in der Brauhausstraße wird unsere Einrichtung langfristig auf neue pädagogische Anforderungen vorbereitet. Bis dahin nutzen wir die Interimslösung im Pfarrheim mit Containeranbau und gestalten diese so, dass Kinder Geborgenheit und Vielfalt erleben können.

7.5 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d.h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Sie finden unsere Unterlagen im Kita-Verwaltungsbüro, Kirchweg 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen oder im Kindergarten St. Martin, Burgstr. 17, 82467 Garmisch-Partenkirchen.

Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten. Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des § 45 SGB VIII gewährleisten, finden Sie unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen im Kita-Verwaltungsbüro, Kirchweg 1 oder im Kindergarten St. Martin, Burgstr. 17, 82467 Garmisch-Partenkirchen.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zeigen wir diese vor. Unter Akten verstehen wir unter anderem:

- Raum- und Brandschutzpläne
- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe

Literaturverzeichnis

Ressort Bildung, Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen, Abteilung Diözesane
Kindertageseinrichtungen, *Rahmenkonzeption der Diözesanen
Kindertageseinrichtungen*, Stangl-Druck, Juli 2018

Mustergliederung für Kitakonzeptionen des Markt Garmisch-Partenkirchen, August 2021

Fthenakis, W. E., Bayern, & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medien-kompetenz
(IFP) (Hrsg.) (2024), *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in
Tageseinrichtungen* (11. Auflage), Verlag an der Ruhr

Gerald Hüther, *Jedes Kind ist hoch begabt*, Beltz 2012

Handlungsempfehlungen des Bayerischen Landesjugendamtes zur Umsetzung der
§§38, 45 ff. SGB VIII

Bayrisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS): Verbindliche
Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung